Szenen

Novel

# Prolog

### Intro:

Die Szene wird mit einer kleinen Animation eingeleitet. Ein Auto fährt von links nach rechts den Bildschirm entlang. Geschwindigkeit wird lediglich durch Verschiebung einzelner Häuser und Brückenebenen simuliert. Musik, kleine Regeneffekte und passender Sound bilden hier die akustische Kulisse dieses Intros.

Da dieses Intro sehr frei zu gestalten ist, gibt es hier zunächst keine Vorlage. Wichtig ist, später für die Narration, dass ein Auto von links nach rechts fährt. Wie schnell es das tut, was es dabei macht und was man sieht sei erstmal dahingestellt und (narrativ) irrelevant. Voraussetzung ist, dass man auch Häuser sieht um ein Stadt-Feeling zu bekommen.

Anmerkung: Das Intro kann auch nach der ersten Szene stattfinden. Es muss jedoch gut narrativ verbaut sein.

### Szene 1:

#### Set:

* 6 Figuren:
  + 3 Polizisten (Können alle gleich aussehen, da Szenenfüller)
  + Kommissar Grunwald
  + Plin, der junge Fotograf
  + Edwin Lengs, der Polizist
* Gebäude
  + Stadthausfassaden
    - Weder Dach noch der Himmel ist zu sehen. Da es eine Gasse ist, sollten die Gebäudeteile eng und lückenlos ineinander übergehen.
    - In Blau, da Nacht

Es ist Nacht und es regnet. Wir befinden uns in einer Gasse.

Bevor wir überhaupt etwas sehen, spricht der Narrator:

Blablabla

Die Kamera folgt den, von links reinkommenden, Polizisten Grunwald und Lengs. Diese laufen stillschweigend nach rechts. Die Kamera folgt ihnen, bis sie zu einem Toreingang kommen, vor dem zwei Polizisten stehen. Grundwald und Lengs bleiben stehen und führen einen Dialog:

Balbalfbsdf

Sie gehen hinter die Absperrung und die Szene Wechselt.

## Szene 2:

# Resterampe-Ideen

Es regnete, als der Polizist Edwin Lengs aus dem Wagen stieg. Weder er, noch Kommissar Grunwald, hatten einen Schirm dabei. Durchnässt gingen beide in Richtung der Seitengasse, in welcher sich der Tatort befand. Die Laune des raubeinigen Kommissars war wieder einmal miserabel. Nicht nur das Wetter oder der Einsatz, so kurz vor Ende ihrer Nachtschicht, setzten ihm zu. Vor allem schien ihn am meisten zu ärgern, dass ausgerechnet ihm ein so unerfahrener und blutiger Anfänger wie Ed zugeteilt wurde.

# „So ein scheiß Wetter“

„So ein scheiß Wetter. Ich hoffe wir sind hier bald fertig“, rief Ed mit aufgesetzter schlechten Laune dem peitschenden Wind entgegen; in der vagen Hoffnung etwas Sympathie zu ernten. In Wirklichkeit freute er auf diesen ersten Einsatz und so euphorisch und zuversichtlich wie Ed war, minderten weder die Müdigkeit, noch das regnerische Wetter seine Laune. Dem Kommissar hingegen schien das jedoch anders zu gehen.

„Gewöhn dich dran. Bist ja nicht aus Papier“, raunte er nun noch genervter zurück und stapfte weiter.

# "Status?"

„Also: Was erwartet uns jetzt genau?“, versuchte er so fachmännisch zu klingen, wie es ihm möglich war. Doch Grunwald ließ sich nicht in ein Gespräch verwickeln. Er zuckte bloß mit den Schultern und machte ein „Mh“-Geräusch, das sowohl sein Desinteresse an der vorliegenden Aufgabe, als auch an seinem Schützling und dessen Frage ausdrückte. Mit dieser geballten Ablehnung konfrontiert, erwiderte Ed nichts. Stattdessen fokussierte er sich auf seinen ersten, wirklichen Einsatz, der nun vor ihm lag. Schweigend folgte er dem Kommissar.

# Folgen

Sie hatten das Auto an der angrenzenden Hauptstraße geparkt und Bogen zu Fuß in die betreffende Gasse ein. Die eng stehenden Fabrikgebäude hielten den peitschenden Wind ab und boten damit ein wenig Schutz vor dem nasskalten Regen. Die sonst eher spärlich beleuchtete, kleine Seitenstraße, wurde durch helles Scheinwerferlicht aus einem der Hofeinfahrten erleuchtet. In dessen Lichtkegel lieferten sich einige Reporter eine hitzige Diskussion mit den Polizisten, welche eigentlich die Absperrung aufbauen sollten.

Als sie Grunwald entdeckten, lösten sich einige Reporter von den Beamten und fielen den Kommissar an.

Mit Sätzen wie \*„Gibt es schon weitere Erkenntnisse über den Fall?“\* oder \*„Haben sie eine Vermutung, wer es war?“\* schwirrten die Reporter hektisch wie lästige Fliegen, zwischen Grunwald und Ed umher. Und wie eben jene Fliegen schickte Grunwald sie mit einer ebenso genervten Handbewegung fort, wobei er dabei beinahe einen Reporter traf, welcher daraufhin fluchend seine Kamera in Deckung brachte.

Die Reporter ignorierend, bogen beide Polizisten in den Hof ein.

# Innenhof\_Beschreibung

Das hohe, jedoch bereits recht alte Fabrikgebäude umschloss den gepflasterten Hof gänzlich. Den einzigen Zugang bildete ein Torbogen, welcher zur Straße führend in die Gebäudefassade eingelassen war und zu dessen einziger Beleuchtung eine alte Straßenlaterne flackerte.

Es schien nicht restlos klar, wofür diese Fabrik einst benutzt wurde. Jedoch ließen die teils eingeschlagenen und äußerst verdreckten Fenster des fünfstöckigen Gebäudes auf dessen Stilllegung vor langer Zeit schließen. Davon abgehoben, fielen zwei nachträglich gebaute Garagen ins Auge. Obwohl auch diese äußerst verdreckt waren, passten weder Beschaffenheit der Fassade, noch ihre Höhe recht zu dem umgebenen Mauerwerk der Fabrik. Gerade hoch genug für einen kleineren Laster, schnitten diese die Nutzfläche des gepflasterten Hofes auf eine T-Form zusammen.

# Innenhof

In Anbetracht moderner Industrieparks, war es kein besonders großer [\*Hof\*.]<cl1| (click: ?cl1)[(display:"Innenhof\_Beschreibung")]

Das Gelände selbst wirkte äußerst verwahrlost und leer. Dreck und Müll teilten sich mit Ratten und anderen Tieren die dunklen Ecken des spärlich beleuchteten Hofes. Einzig die Polizeibeamten passten nicht mit ihrem routiniert-eingespieltem Treiben in die, wie ausgestorben wirkende, Szenerie.

Ein Pavillon war errichtet worden und diente sowohl als Schutz vor dem Regen, als auch vor den allzu neugierigen Blicken der Reporter. Aus seinem Inneren leuchteten Scheinwerfer in gleißend, weißem Licht den Tatort aus. Als sich Ed und Grunwald dem Pavillon näherten, trat ein in weiß gekleideter Mann heraus.

„Hallo, Herr Kommissar“, begann dieser ohne Umschweife und begleitete die beiden Polizisten zum Pavillon. „Die Leiche ist ein älterer Mann. Dieter Fisher. 61 Jahre alt und arbeitete hier als Leiter einer Forschungsabteilung in dem hiesigen Entwicklungsunternehmen.“

# Tatort Dieter Fisher

Nun hatte Ed den Tatort für sich.